

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 24 (1957)

Rubrik: Die Seite des Naturschutzes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite des Naturschutzes

DR. W. RYTZ

Die Landknappheit führt die Organisationen des Naturschutzes vor immer neue, recht schwierige Probleme. Wir Burgdorfer, Berner, Schweizer sollten dreimal so viel Boden besitzen, genug für die landwirtschaftliche Nutzung, genug Bauland und genug weiter nicht benötigtes Naturland. Leider gibt es das nicht mehr. Daher haben sich Landwirtschaft, Industrie und Naturschutz gegenseitig auseinanderzusetzen und zu verständigen, im Großen wie im Kleinen.

Die prachtvolle *Weide* zwischen der kleinen Emme und dem Gysnauweg in Burgdorf ist gefallen wegen der Neubauten, die dort errichtet werden. Ob sie nicht hätte unter Naturschutz gestellt und erhalten werden können, wurden wir oft gefragt. Sie war tatsächlich gesund und kräftig. Eine Weide ist aber ein eher kurzlebiger und von vielen Schädlingen gern heimgesuchter Baum, so daß eine Unterschutzstellung schon deswegen gewagt erscheint.

Widmen wir dem majestätischen Baum einen ehrenden Nachruf. Er war Zentrum eines romantischen Idylls. In seinem Schatten fanden die Leute aus der Umgebung Ruhe und Erholung. Der knorrige Stamm zog oft die spielenden Kinder in seinen Bann, ihre unerschöpfliche Phantasie immer aufs neue anregend. Es boten sich Bilder, wie sie Ludwig Richter gezeichnet hatte. Aber das Schicksal dieses Baumes war besiegelt. Hoffentlich bleiben die übrigen Weiden längs der kleinen Emme erhalten.

Schöner als geschützte Einzelbäume sind ganze, in ihrer Natürlichkeit erhaltene Landschaften, die man als Reservate in ihrem Zustand bewahrt. Namentlich Gewässer und ihre nähere Umgebung sollten auf diese Weise erhalten bleiben, ihnen droht Gefahr. Bäche mit natürlichen Ufern, Sümpfe und Seen sollten zu unserer Landschaft gehören wie die Wälder und die Hügel. Aber es ist, als ob sie verhaßt und verfemt wären. Sie stellen «unproduktives Land» dar und werden mit Schutt und Abfall degradiert.

Es gibt im ganzen Amt Burgdorf keinen natürlichen See oder Weiher mehr und kaum einen natürlichen Bachlauf oder Sumpf. Alles wurde schon irgendwie «melioriert», eingedämmt oder ausgebeutet. Unsere Kommission arbeitet gegenwärtig an der Erhaltung von schönen Gewässern, die schützenswert sind, auch wenn sie schon allerhand Veränderungen erlitten haben. Sogar

ein künstlicher Weiher wurde als schützenswert befunden, da er dank den wirkenden Naturkräften ein recht hübsches Aussehen anzunehmen beginnt und der umliegenden Landschaft einen gewissen Reiz verleiht.

Neue Probleme tauchen auf im Zusammenhang mit der geplanten Autobahn, die sich als etwa 30 m breite Schneise in die Landschaft einfressen wird. Uns ist bange um das «wertlose» Land an den Waldrändern, Sumpfwiesen, Flußauen, auf dem das viele, notwendige Baumaterial bereitgestellt, oder auf dem der Aushub abgelagert werden könnte. Wir versuchen daher die Eigentümer besonders reizvoller Gebiete in nächster Nähe der geplanten Riesenstraße zu gewinnen, einer vorsorglichen Unterschutzstellung ihrer landschaftlichen Kleinodien zuzustimmen. Hoffentlich können wir im nächsten Jahrbuch darüber Erfreuliches berichten.